
SAMMELHEFT FÜR DIE SONDERMARKENSERIE 1982
SOZIALISTISCHE ÖKONOMISCHE INTEGRATION
DDR·UdSSR

„Der unzerstörbare Bruderbund mit der Sowjetunion, die feste Verankerung unserer Republik in der Gemeinschaft der sozialistischen Staaten – das möchten wir auf unserem X. Parteitag bekräftigen – ist und bleibt für unser Volk für immer die stabile Grundlage seiner Sicherheit und seiner Erfolge bei der Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft."

E. Honecker

SOZIALISTISCHE ÖKONOMISCHE INTEGRATION DDR – UDSSR



Der X. Parteitag der SED beschloß, auch in den 80er Jahren die Politik der Hauptaufgabe in ihrer Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik fortzusetzen. Die Partei hält fest an dem Kurs, das materielle und kulturelle Lebensniveau des Volkes auf der Grundlage eines hohen Entwicklungstempos der sozialistischen Produktion, der Steigerung der Effektivität, des wissenschaftlich-technischen Fortschritts und des Wachstums der Arbeitsproduktivität weiter zu erhöhen.

Damit wird der nun seit über einem Jahrzehnt bewährte Kurs mit hoher Kontinuität fortgesetzt. Er entspricht vollauf den Interessen der Arbeiterklasse und aller Werktätigen, er ist zugleich ein wichtiger Beitrag, den Frieden zu erhalten. Gerade angesichts des Konfrontationskurses bestimmter imperialistischer Kreise – insbesondere der USA und der BRD – ist es wichtig, unsere Volkswirtschaft weiter stabil, dynamisch und kontinuierlich zu entwickeln, die DDR allseitig zu stärken und dabei insbesondere unsere Verteidigungsfähigkeit zu erhöhen.

Das Erreichte auf materiellem und kulturellem Gebiet zu sichern und zu mehren, verlangt einen volkswirtschaftlichen Leistungsanstieg wie nie zuvor. Die 80er Jahre unterscheiden sich hinsichtlich der Bedingungen

für das Wirtschaftswachstum wesentlich von denen zu Beginn der 70er Jahre. Angesichts der neuen Anforderungen und unserer gewachsenen Möglichkeiten besteht die Hauptfrage unseres Wirtschaftswachstums darin, alle qualitativen Wachstumsfaktoren voll wirksam zu machen und damit einen steilen Anstieg der Arbeitsproduktivität, der Effektivität und der Qualität zu erreichen.

Die entscheidende Aufgabe dabei ist, die Vorzüge des Sozialismus noch enger mit den Errungenschaften der wissenschaftlich-technischen Revolution zu verbinden.

Ausgehend von den herangereiften Erfordernissen beschloß der X. Parteitag der SED weitreichende Maßnahmen, um einen hohen Leistungsanstieg zu sichern sowie mehr und bessere Endprodukte für den Bevölkerungsbedarf, für die Volkswirtschaft und für den Export bereitzustellen. Dieses Ziel ist mit einer Menge von Energieträgern und Hauptrohstoffen zu erreichen, die gleich bleibt oder nur wenig zunimmt.

Die vor uns stehenden Aufgaben sind wahrhaft nicht leicht zu lösen, aber wir haben dazu alle erforderlichen Voraussetzungen. Davon sprechen die Ergebnisse unserer Volkswirtschaft der 70er Jahre, die – unter der klugen Führung der SED – durch die Schöpferkraft und den Leistungswillen unserer Arbeiterklasse und aller Werktätigen erreicht wurden.

Aufbauend auf einem Vierteljahrhundert internationalistischer Zusammenarbeit auf politischem, ökonomischem, wissenschaftlich-technischem und kulturellem Gebiet, die für beide Seiten von großem Nutzen war, leitete der Freundschaftsvertrag vom 7. Oktober 1975 eine neue Etappe in den Beziehungen zwischen der DDR und der UdSSR ein, die bis über das Jahr 2000 hinaus reicht. Daß der Vertrag am Gründungstag unserer Republik unterzeichnet wurde, unterstreicht einmal mehr unsere prinzipielle Haltung zur Partei und dem Lande Lenins. Die feste Verbundenheit mit der KPdSU und der Sowjetunion ist für uns – getreu dem Vermächtnis von Ernst Thälmann – eine prinzipielle Frage des Klassenstandpunktes, sie ist das entscheidende Kriterium für jeden Revolutionär und Internationalisten.

Der Hauptinhalt des Vertrages ist darauf gerichtet, daß sich unsere Völker weiter annähern. Er schafft größere Möglichkeiten, den Sozialismus zum Wohle unserer Völker zu stärken, sowie dessen internationale Wirksamkeit, seine Anziehungskraft zu erhöhen.

Unser Verhältnis mit der Sowjetunion basiert auf einem Bündnis völlig neuen Typs. Es beruht auf gleichartigen sozialökonomischen und politischen Grundlagen, auf der einheitlichen marxistisch-leninistischen Ideologie, auf der Gemeinsamkeit der kommunistischen Ziele, auf dem proletarischen Internationalismus.

Die Zusammenarbeit mit der Sowjetunion wird immer enger und effektiver, sie erstreckt sich bereits auf alle gesellschaftlichen Bereiche unserer Republik und ist im Leben der Bürger fest verwurzelt. Heute betrachtet es niemand mehr als etwas Außergewöhnliches, daß die Arbeiter unserer Länder ihre Erfahrungen austauschen, „Schmelzen der Freundschaft" durchgeführt werden, der sozialistische Wettbewerb über Ländergrenzen hinweg ausgetragen wird. Es gehört zum sozialistischen Alltag, daß Arbeiter von Betrieben der DDR und der UdSSR gemeinsam darum ringen, die Effektivität und Qualität der Produktion zu erhöhen, daß Forschungskollektive aus der DDR und der UdSSR gemeinsam an der Lösung wichtiger volkswirtschaftlicher Vorhaben arbeiten oder daß junge Menschen aus der DDR in der Sowjetunion studieren.

Immer enger werden die Verbindungen auf den Gebieten der Kultur, des Bildungswesens, der Literatur und Kunst, der Massenmedien, des Gesundheitswesens, des Tourismus und des Sports. Allein im Jahre 1980 besuchten etwa 260 000 Touristen aus der DDR die So-

wjetunion. 20 000 DDR-Bürger reisten zu den Olympischen Spielen nach Moskau.

Wesentlichen Anteil am besseren gegenseitigen Kennenlernen haben die Feste der Freundschaft und die Festivals der Jugend beider Länder sowie die Tage der Freundschaft und Kultur der DDR und der UdSSR im Bruderland.

All diese Bemühungen und Aktivitäten unterstützt und fördert die Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft. Kernstück des Bündnisses der DDR mit der UdSSR jedoch ist die unzerstörbare Kampfgemeinschaft zwischen der SED und der KPdSU. Sie zeichnet sich durch völlige Einmütigkeit in den Auffassungen und ständige Abstimmung der Tätigkeit auf allen Gebieten des sozialistischen und kommunistischen Aufbaus, der Außenpolitik und der Verteidigung unserer revolutionären Errungenschaften aus. Ein Ausdruck dafür ist die bei den nun schon zur Tradition gewordenen Krimtreffen regelmäßig manifestierte Übereinstimmung der Ansichten.

•

Es war ein herausragendes Ereignis, als am Vorabend des 30. Jahrestages unserer Republik das Programm der Spezialisierung und Kooperation der Produktion unterzeichnet wurde, das bis zum Jahre 1990 reicht und dazu dient, den Freundschaftsvertrag zu realisieren. Beide Seiten gingen dabei davon aus, daß sich beide Volkswirtschaften in einer neuen Entwicklungsetappe befinden, die eine gegenseitig vorteilhafte langfristige Zusammenarbeit notwendig macht. Überall, wo das möglich ist, legen wir unsere Ressourcen und Produktionspotenzen zusammen, um komplizierteste Probleme der ökonomischen Entwicklung erfolgreicher lösen zu können.

Mit dem Programm der Spezialisierung und Kooperation der Produktion wurden die strategischen Richtungen der ökonomischen und wissenschaftlich-technischen Zusammenarbeit mit dem Ziel festgelegt, insbesondere die materiellen Ressourcen und die wissenschaftlich-technischen Potentiale beider Länder im beiderseitigen Interesse noch besser zu nutzen. Dieses Programm ist von unschätzbarem Wert für die in unserer Republik zu lösenden anspruchsvollen Aufgaben der 80er Jahre. Es ist immanenter Bestandteil der vom X. Parteitag der SED beschlossenen Entwicklung unserer Volkswirtschaft für diesen Zeitraum. Die Realisierung dieses Programms wird ohne Zweifel durch ein noch engeres Zusammenwirken der Volkswirtschaften zu einer weitaus höheren Effektivität der gesell-

schaftlichen Produktion in beiden Ländern führen und somit wesentlichen Einfluß darauf haben, wie auch weiterhin die Hauptaufgabe gelöst, das materielle und kulturelle Lebensniveau hier wie da verbessert werden kann.

•

Je enger die Zusammenarbeit unserer beiden Länder wird, je mehr sich unsere Volkswirtschaften miteinander verflechten, um so wütender attackiert der Imperialismus unseren Bruderbund. Besonders der BRD-Imperialismus verstärkt seine Versuche, unser brüderliches Zusammengehen mit der KPdSU und der UdSSR in Mißkredit zu bringen und uns von der Sowjetunion zu trennen, um so die Einheit und Geschlossenheit der sozialistischen Staatengemeinschaft insgesamt zu durchlöchern und den Sozialismus zu schwächen. Dazu bedienen sich die bürgerlichen Ideologen verschiedener Argumente und Methoden. Ein wichtiges Mittel, um ihre Ziele durchzusetzen, sehen sie darin, Mißtrauen zu säen. Vor allem stellen sie die Gleichberechtigung und den ökonomischen Nutzen der Beziehungen zur Sowjetunion in Frage und verbreiten die Lüge, die Zusammenarbeit nütze hauptsächlich der UdSSR als dem ökonomisch stärksten Partner, während für die kleinen Länder – und das träfe ganz besonders für die DDR zu – die Integration mit der Sowjetunion insbesondere auch aus der Sicht des wissenschaftlich-technischen Niveaus nachteilig sei. Für die DDR bedeute die Zusammenarbeit mit der UdSSR weitgehenden Verzicht auf den ihrem Entwicklungsniveau entsprechenden Anschluß an den Weltmarkt und auf zahlreiche wachstumsfördernde Chancen der internationalen Arbeitsteilung, der Weltkonjunkturentwicklung, der Forschung und Wissenschaft. Daraus wird abgeleitet – in den Bereichen der Industrie, die für den wissenschaftlich-technischen Fortschritt bestimmend sind, sollten wir nicht mit der UdSSR und den anderen sozialistischen Staaten, sondern mit kapitalistischen Industrieländern kooperieren.

Aber die historischen Tatsachen sprechen für sich. Alle diese antisowjetischen Verleumdungen des Imperialismus, die unseren Bruderbund mit der KPdSU und mit dem Sowjetvolk zerstören sollen, werden durch die Praxis unserer Zusammenarbeit mit der UdSSR für jeden sichtbar widerlegt. Daher sind sie – ganz gleich in welcher Spielart auch immer sie vorgetragen werden – zum Scheitern verurteilt. Das war in der Vergangenheit so und dies wird erst recht in Zukunft so sein!

Die UdSSR – wichtigster Handelspartner der DDR

Der Außenhandel ist ein Spiegelbild der sich seit 1949 vollziehenden Zusammenarbeit zwischen unseren beiden Ländern. Er ist Ausdruck der immer enger werdenden Beziehungen, der zunehmenden Verflechtung unserer Volkswirtschaften.

Die sowjetischen Lieferungen von Roh- und Brennstoffen, von Ausrüstungen und die Übergabe von vielen wissenschaftlich-technischen Dokumentationen, waren für den heute erreichten Entwicklungsstand unserer Volkswirtschaft mitbestimmend.

In den fünfziger und auch noch in den sechziger Jahren erwies sich der Außenhandel als die markanteste Form unserer Zusammenarbeit. Seit 1949 ist die UdSSR unser größter und wichtigster Außenhandelspartner. Das erste Handelsabkommen mit ihr wurde 1950, das erste langfristige Handelsabkommen bereits 1951 abgeschlossen. Von der Intensität des Warenaustausches schon in den fünfziger Jahren spricht auch die Tatsache, daß die DDR bereits seit dem Jahre 1957 unter den Außenhandelspartnern der Sowjetunion den ersten Platz einnimmt.

Seit damals ist das Volumen des gegenseitigen Warenaustausches enorm angestiegen. Betrug es 1949 lediglich etwas über eine Milliarde Mark, so überstieg es 1980 bereits die 45-Milliarden-Mark-Grenze. Der Anteil der DDR am gesamten Außenhandel der UdSSR beträgt über zehn Prozent, bezogen auf den Gesamtumsatz der UdSSR mit den RGW-Ländern sind es sogar mehr als 20 Prozent.

In den siebziger Jahren erreichte der Außenhandel zwischen unseren beiden Staaten eine neue Qualität. Im Vergleich zu den fünfziger Jahren ist der gegenseitige Warenaustausch heute immer stärker das Ergebnis arbeitsteiliger Beziehungen unmittelbar in der materiellen Produktion, ist er Ausdruck der zunehmenden Verflechtung unserer Volkswirtschaften. Von 1971 bis 1975 erreichte der Außenhandel ein Volumen von 99 Milliarden Mark, 1976 bis 1980 waren es bereits 135 Milliarden Mark und für 1981 bis 1985 ist ein Warenaustausch im Wert von 275 Milliarden Mark geplant. (Vergleiche Tabelle auf Seite 7)

Da die DDR nur über eine sehr schmale Rohstoffbasis verfügt, nehmen Roh- und

Brennstoffe in der Importstruktur einen gewichtigen Platz ein. Die DDR kann nur etwa 40 Prozent des Bedarfs der Volkswirtschaft an Roh- und Brennstoffen aus eigenen Aufkommen decken. Den überwiegenden Teil beziehen wir von den anderen Mitgliedsländern des RGW. Es ist ein großer Vorzug für die sozialistische Staatengemeinschaft, daß sie den größten Teil des Bedarfs aus der eigenen Gewinnung decken kann. Allerdings sind die Lagerstätten sehr ungleichmäßig auf die einzelnen Länder verteilt. Der Hauptteil entfällt auf die UdSSR. Hier konzentrieren sich beispielsweise 97 Prozent der gesamten Erdöl- und Erdgasvorräte und rund 98 Prozent der Eisenerzvorkommen der RGW-Länder. So ist die UdSSR für andere Mitgliedsländer des RGW – auch für die DDR – Hauptlieferant wichtiger Bodenschätze. Seit Jahrzehnten versorgt die Sowjetunion unsere Volkswirtschaft zuverlässig mit ständig wachsenden Mengen wichtiger Roh- und Brennstoffe. So stieg zum Beispiel allein die Lieferung von Erdöl von neun Millionen Tonnen 1970 auf 19 Millionen Tonnen im Jahre 1980. Auch für den Zeitraum 1981–1985 konnten wiederum bedeutende Lieferungen der UdSSR von solch lebenswichtigen Grundstoffen wie Erdöl, Erdgas, eisenhaltigen Erzen, Zellulose, Baumwolle und Asbest vereinbart werden.

Aus der UdSSR erhält die DDR von 1981–1985 (Auswahl)

Energetische Hauptausrüstungen im Umfang von 440 Mio Rubel

Halbleiterbauelemente im Umfang von 150 Mio Rubel

Erzeugnisse der elektronischen Rechentechnik und Geräte der Primär-Datenverarbeitung von über rd. 1,2 Mrd. Rubel

12 000 Lastkraftwagen

über 14 000 Traktoren

Die DDR liefert in die UdSSR von 1981–1985 (Auswahl)

6 500 Kühlwagen
3 250 Weitstrecken-Personenwagen
104 mittlere Gefriertrawler-Seiner
48 Atlantik-Supertrawler
600 Eisenbahndrehkrane
für 2,2 Mrd. Rubel Landmaschinen
für 1,4 Mrd. Rubel Werkzeugmaschinen
für 1,2 Mrd. Rubel Erzeugnisse der elektronischen Rechentechnik, Buchungs-, Fakturier- und Organisationstechnik
für 1,2 Mrd. Rubel Anlagen und Einzelausrüstungen für die chemische Industrie
Automatische Telefonzentralen im Umfange von 1,25 Mio Anrufeinheiten.



Die Zusammenarbeit bei der Projektierung und dem Aufbau von Experimentalwohnkomplexen in den Städten Magdeburg und Gorki dient dazu, das Wohnungsbauprogramm in der DDR wie in der UdSSR besser und effektiver zu verwirklichen. Die hier gesammelten Erfahrungen tragen nicht zuletzt auch dazu bei, in unserer Republik das Kernstück des sozialpolitischen Programms besser zu verwirklichen.

Es ist aber auch eine Tatsache, daß der von Jahr zu Jahr weiter rasch ansteigende Bedarf an Roh- und Brennstoffen aus vielerlei Gründen nicht mehr in der bisherigen Art und Weise gedeckt werden kann. So verschiebt sich zum Beispiel der Schwerpunkt der Roh- und Brennstoffgewinnung immer mehr in die östlichen Gebiete der Sowjetunion. Dort aber ist der Abbau auf Grund der klimatischen Bedingungen im Vergleich zum europäischen Teil weitaus aufwendiger und komplizierter. Zugleich werden die Transportwege immer länger. Das heißt, man muß bedeutend mehr finanzielle und materielle Mittel aufwenden, um die gleiche Menge Erdgas oder Erdöl zu gewinnen. Das wiederum macht es erforderlich, daß wir uns an den Investitionen beteiligen, die notwendig sind, um die sibirischen Bodenschätze zu erschließen, aufzubereiten und zu transportieren. So beteiligte sich die DDR – um für unsere Volkswirtschaft die erforderlichen Roh- und Brennstoffimporte aus der UdSSR zu gewährleisten – von 1976 bis 1980 mit Investitionen in Höhe von etwa acht Milliarden Mark am Aufschluß entsprechender Vorkommen in der Sowjetunion. Beispiele dafür sind die Erdgastrasse „Sojus" (Orenburg – Westgrenze UdSSR), das Zellstoffkombinat Ust-Ilimsk und das Asbestkombinat Kijembai. Für unsere Beteiligung erhalten wir vom Zellstoffkombinat Ust-Ilimsk zwölf Jahre lang eine gleichbleibende Menge an Zellstoff. Analog zahlen sich unsere Investitionen bei den anderen Objekten aus.

Auf diese Weise sichern wir uns auf lange Sicht eine planmäßige und stabile Versorgung. Dabei muß hervorgehoben werden,



Mit dem neuen Vertrag über Freundschaft, Zusammenarbeit und gegenseitigen Beistand zwischen der DDR und der UdSSR vom 7. Oktober 1975 wurde unser Bruderbund auf eine neue, qualitativ höhere Stufe gehoben. Kernstück des Vertrages ist die weitere Annäherung unserer Völker und Länder sowie die Ausprägung unserer Gemeinsamkeiten.

daß dies zu Bedingungen geschieht, zu denen wir diese Menge nirgendwo auf der Welt bekommen würden. So beziehen wir unser Erdöl und Erdgas aus der Sowjetunion zu Preisen, die zwischen 40 und 50 Prozent niedriger liegen, als auf dem kapitalistischen Weltmarkt.

Die stabile und langfristige Versorgung mit Roh- und Brennstoffen ist unerläßlich für das weitere wirtschaftliche Wachstum und demzufolge für das erfolgreiche Lösen der Hauptaufgabe. Mit den langfristigen Zielprogrammen besitzen die Mitgliedsländer des RGW eine große Zeiträume überspannende strategische Konzeption. Es gibt klare Vorstellungen, wie wir künftig Kohle, Erdöl, Erdgas und Kernenergie volkswirtschaftlich effektiv nutzen werden. Kein kapitalistisches Land und keine imperialistische Staatengruppe verfügt über solch ein wissenschaftlich begründetes Programm. Betrachten wir nur das jahrelange Gerangel um ein ähnliches Programm in der „Europäischen Gemeinschaft". Auch hieran zeigt sich eindeutig die Überlegenheit des Sozialismus über den Kapitalismus.

Im Zielprogramm der Energie-, Brennstoff- und Rohstoffwirtschaft wird davon ausgegangen, daß – neben Maßnahmen zur Erkundung und zum Aufschluß neuer Vorkommen – das Hauptgewicht auf ein effektives und rationelles Nutzen der Roh- und Brennstoffe gelegt werden muß. So wurden gemeinsame Aufgaben beschlossen, um den spezifischen Verbrauch von Rohstoffen zu reduzieren, die Roh- und Brennstoffe höher zu veredeln und anderes mehr. Ausgehend von den



Große Anstrengungen werden in der DDR unternommen, um das kostbare Erdöl, das wir aus der Sowjetunion einführen, noch höher zu veredeln, um mehr hochwertige Kraftstoffe und chemische Erzeugnisse zu gewinnen. Dadurch sind wir in der Lage, aus der gleichen Menge Erdöl beispielsweise mehr Polyester- oder Polyamidseide zu erzeugen.

Zielprogrammen sind im Programm der Spezialisierung und Kooperation zwischen der DDR und der UdSSR Maßnahmen enthalten, mit denen diese Probleme gemeinsam gelöst werden sollen. Dazu gehört die tiefere Spaltung des Erdöls, um aus einer gleichen Menge Erdöl mehr chemische Ausgangs- und Kraftstoffe zu erhalten als bisher. Ferner wurden arbeitsteilige Aufgaben fixiert, um neue Verfahren der Vergasung von Braunkohle und der Gewinnung von chemischen Erzeugnissen aus Braunkohle zu entwickeln.

Durch die Zusammenarbeit im RGW – und hierbei insbesondere mit der Sowjetunion – verfügt die DDR über solide Grundlagen, langfristig den Roh- und Brennstoffbedarf zu decken. Das aber ist eine entscheidende Voraussetzung für ein weiteres stabiles und dynamisches Wirtschaftswachstum.

Obwohl die Einfuhr von Roh- und Brennstoffen nach wie vor einen wichtigen Platz unter den Gesamtimporten aus der UdSSR einnimmt, vollzogen sich doch seit den ersten Handelsvereinbarungen zwischen unseren beiden Staaten beträchtliche qualitative Wandlungen in der Struktur unserer Importe. Während zum Beispiel im Jahre 1950 der Anteil an Maschinen und Ausrüstungen an den Einfuhren aus der UdSSR nur fünf Prozent ausmachte, sind es gegenwärtig etwa 30 Prozent. Und das bei bedeutend gestiegenen Importen an Roh- und Brennstoffen!

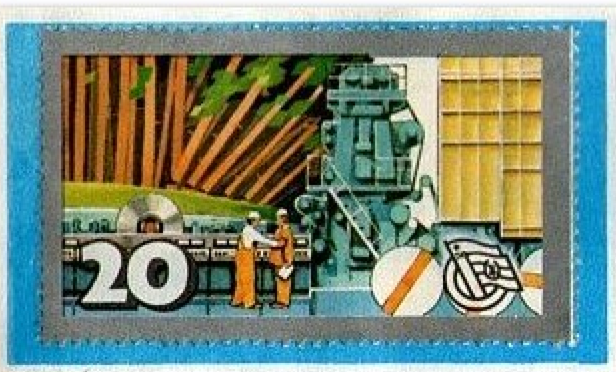
In den letzten Jahren wuchs die Einfuhr von Maschinen und Ausrüstungen aus der UdSSR bedeutend schneller als der gesamte Warenaustausch zwischen unseren Ländern. Auf der Grundlage des Programms der Spezialisie-



Die Lieferungen sowjetischen Erdgases eröffneten für die Volkswirtschaft der DDR neue Perspektiven. Sein Einsatz in der chemischen Industrie, in der Metallurgie und in der Glas- und Keramischen Industrie erhöht dort bedeutend die Effektivität. So stiegen die Schmelzleistungen in den Stahlwerken um 15 bis 25 Prozent. In Piesteritz konnte ein modernes Düngemittelwerk errichtet werden, dessen Produktion auf dem Erdgas beruht.

rung und Kooperation wird sich dieser Prozeß künftig noch weiter beschleunigen. So wurde für den Zeitraum von 1981 bis 1985 der Austausch von Maschinen und Ausrüstungen in einem solchen Umfang festgelegt, daß gegenüber dem vergangenen Fünfjahrplanzeitraum ein Wachstum auf etwa 135 Prozent erreicht wird. Das bedeutet einen Umfang der gegenseitigen Lieferungen von fast 105 Milliarden Mark. Solch eine Handelsintensität zwischen zwei Staaten ist einmalig auf der Welt.

Dies drückt zugleich aus, wie vorteilhaft der Austausch von Erzeugnissen des Maschinenbaus für beide Seiten, besonders aber für die DDR, ist. Die Größe des sowjetischen Binnenmarktes und die sich dynamisch entwickelnde Volkswirtschaft der UdSSR ermöglichen der DDR langfristig gesicherte Absatzlinien von Maschinen und Ausrüstungen in einem Umfange, den wir nirgendwo anders erreichen könnten. Die sowjetischen Aufträge ermöglichten es der DDR, große Exportproduktionen zu entwickeln, wie zum Beispiel den Schiffbau, den Waggonbau und den Bau von Chemieanlagen. Dadurch waren wir in der Lage, über den Weg der Spezialisierung bei den genannten Erzeugnissen eine sehr effektive Serienproduktion zu entwickeln. Neben den genannten Erzeugnissen liefert die DDR an die UdSSR Tagebauausrüstungen, Werkzeugmaschinen, Landtechnik, Nachrichtenmittel, Ausrüstungen für die Leicht- und Nahrungsmittelindustrie, Ausrüstungen und Erzeugnisse der Elektrotechnik/Elektronik sowie anderes mehr.



Gemeinsam mit anderen Mitgliedsländern des RGW beteiligte sich die DDR am Aufbau eines Zellstoffwerkes in Ust-Ilimsk, um den steigenden Bedarf an qualitativ hochwertigem Papier zu decken. Mit dem Holz der sibirischen Wälder ist jener Rohstoff reichlich vorhanden, der beste Zellstoffqualität garantiert. 1981 bezog die DDR aus der UdSSR 76 000 Tonnen Zellstoff, darunter auch aus Ust-Ilimsk.

Die hohe Verpflichtung für die Industrie, insbesondere für deren metallverarbeitende Bereiche, alle abgeschlossenen Verträge termingerecht und in hoher Qualität zu erfüllen, ergibt sich insbesondere aus dem hohen Anteil von Maschinen und Ausrüstungen aus der DDR am Gesamtimport der UdSSR. Dieser Anteil betrug in den letzten Jahren rund ein Sechstel (17–18 Prozent) aller Einfuhren der UdSSR auf dem Gebiet der Maschinen und Ausrüstungen.

Es muß aber noch ein anderer Aspekt gesehen werden. Die Entwicklung einer Großserienproduktion durch sowjetische Aufträge ist für uns auch deshalb sehr bedeutsam, weil wir mit den Lieferungen an Maschinen und Ausrüstungen in die UdSSR unsere Importe an Roh- und Brennstoffen bezahlen. Deshalb kommt es darauf an, unsere Exportverpflichtungen an Tagebauausrüstungen, an Erdölverarbeitungs- und Chemieanlagen und anderem strikt zu erfüllen und zugleich zu gewährleisten, daß Erzeugnisse mit einem hohen wissenschaftlich-technischen Leistungsstand, mit einem anspruchsvollen technologischen Niveau geliefert werden. Kurz gesagt

Die Zusammenarbeit mit der UdSSR führte dazu, daß sich stabile Exportlinien herausbildeten

Exportanteil an der Produktion der DDR, die in die UdSSR geht (in Prozent)

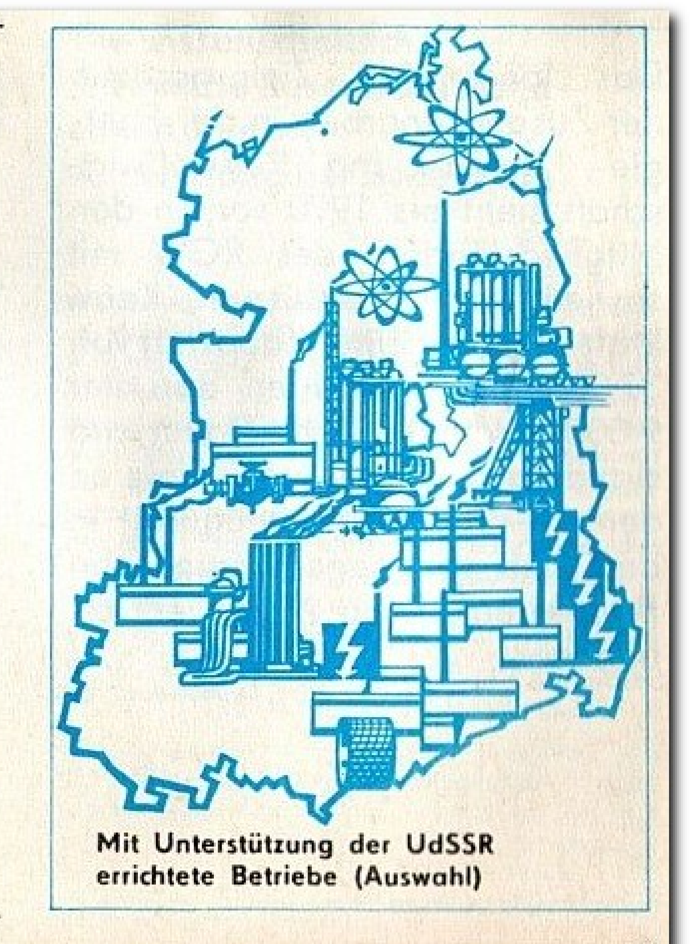
Schiffbau	50	Magnetbandspeicher	80
Reisezugwagen	80	Landmaschinen	50
Kühlfahrzeuge	60	Erzeugnisse der Luft- und Kältetechnik	50
automatische Telefonzentralen	70	EDV-Anlagen	50

Anteil der DDR am Gesamtimport der UdSSR bei einigen Maschinen und Ausrüstungen (in Prozent)

Schmieden und Pressen	70 bis 80
Ausrüstungen für die Baustoffindustrie	70 bis 80
Schiffsdieselmotoren	etwa 60
Werkzeugprüfmaschinen	etwa 60
Rechenmaschinen	etwa 95
Klimaprüfkammern	100
Bagger	etwa 66
Krane	etwa 60
Landmaschinen	etwa 40
Kino- und Fotofilm	etwa 90

Zunehmende Leistungsfähigkeit je Produktionseinheit und zunehmende Seriengröße führen zu einer Kostenminderung

	Alu-Druckgußteil	Stahl-Feingußteil
500 Stck.	200 Mark	170 Mark
1 000 Stck.	100 Mark	100 Mark
5 000 Stck.	30 Mark	50 Mark



Mit Unterstützung der UdSSR errichtete Betriebe (Auswahl)

Das langfristige Zielprogramm der Zusammenarbeit in der Energie-, Brenn- und Rohstoffwirtschaft sieht bis 1990 vor, in den Mitgliedsländern des RGW mit sowjetischer Unterstützung Kernkraftwerke mit einer Kapazität von 37 000 MW zu errichten, darunter 9 000 MW in der DDR. Damit wird sich der Anteil der Kernenergie an der Elektroenergieerzeugung in der DDR von gegenwärtig zehn Prozent auf 20 bis 25 Prozent erhöhen.

Roh- und Brennstofflieferungen der UdSSR

	1971–75	1981–85
Erdöl Mio t	63	95
Erdgas Mrd. m^3	6,8	32,5
Roheisen Mio t	4,2	4,8
Aluminium (1 000 t)	636	650
Zellstoff (1 000 t)	345	457
Baumwolle (1 000 t)	427	440



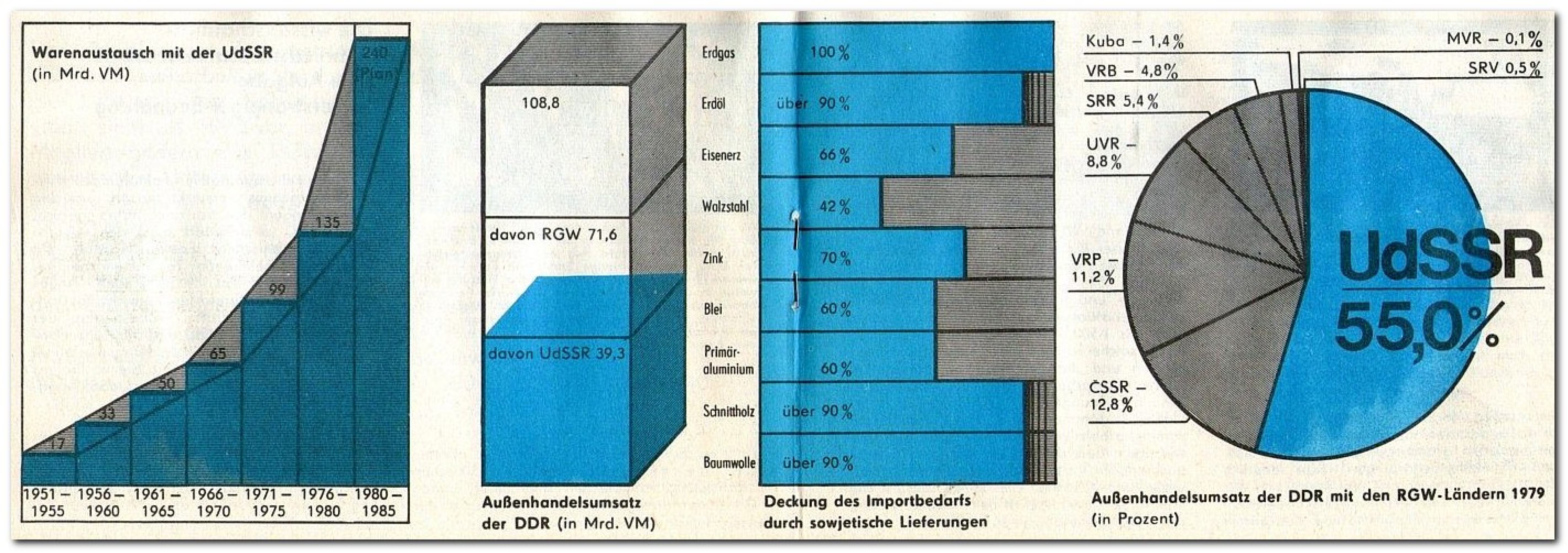
Als eine Kernfrage bezeichnete der X. Parteitag der SED die höhere Veredlung der Rohstoffe, besonders auch in der Metallurgie. Aus jeder Tonne eingeführten Erzes und importierten Stahls gilt es mehr und bessere Erzeugnisse herzustellen. Unter Nutzung teilweise modernster Technologien wird die Fertigung hochveredelter Sortimente aus Walzstahl überdurchschnittlich schnell steigen, so daß 1985 dieser Anteil an den Endprodukten der Schwarzmetallurgie 80 Prozent betragen wird.

geht es darum, solche Erzeugnisse zu offerieren, die dem wissenschaftlich-technischen Höchststand entsprechen und einen hohen Anwendernutzen garantieren, die also in der Sowjetunion gefragt sind.

Die wissenschaftlich-technische Zusammenarbeit – eine Aufgabe von erstrangiger Bedeutung

Wollen wir die qualitativen Faktoren des Wirtschaftswachstums verstärkt nutzen, um den Anforderungen der achtziger Jahre gerecht zu werden, so erfordert dies, den wissenschaftlich-technischen Fortschritt auf der Grundlage zunehmender Zusammenarbeit mit der Sowjetunion zu beschleunigen. Angesichts des heute erreichten Entwicklungsstandes der Produktivkräfte, insbesondere der Wissenschaft in der Welt, wird die Konzentration der vorhandenen Forschungspotentiale eine objektive Notwendigkeit. Sie ist für uns durch die Kooperation mit der UdSSR möglich geworden.

Die Sowjetunion besitzt ein Potential von 1,3 Millionen Wissenschaftskadern. Jeder vierte Wissenschaftler der Welt ist ein Sowjetbürger! Innerhalb des RGW konzentrieren sich in der UdSSR etwa 80 Prozent der gesamten Forschungskapazität. Wir haben



Warenaustausch mit der UdSSR
(in Mrd. VM)
17
33
50
65
99
135
240 (Plan)
1951 – 1955
1956 – 1960
1961 – 1965
1966 – 1970
1971 – 1975
1976 – 1980
1980 – 1985
108,8
davon RGW 71,6
davon UdSSR 39,3
Außenhandelsumsatz der DDR (in Mrd. VM)
Erdgas 100 %
Erdöl über 90 %
Eisenerz 66 %
Walzstahl 42 %
Zink 70 %
Blei 60 %
Primäraluminium 60 %
Schnittholz über 90 %
Baumwolle über 90 %
Deckung des Importbedarfs durch sowjetische Lieferungen
Kuba – 1,4 %
VRB – 4,8 %
SRR 5,4 %
UVR – 8,8 %
VRP – 11,2 %
ČSSR – 12,8 %
MVR – 0,1 %
SRV 0,5 %
UdSSR 55,0 %
Außenhandelsumsatz der DDR mit den RGW-Ländern 1979
(in Prozent)



Von Jahr zu Jahr steigt der Anteil, den unsere Handelsflotte am Außenhandelsumsatz unserer Republik mit der UdSSR hat. Zu den neuen zeitsparenden Transporttechnologien zählt der Ro-Ro-Verkehr, durch den sich die Transport- und Umschlagleistungen erheblich erhöhen.

den großen Vorzug, durch unsere Wissenschaftskooperation mit der UdSSR teilzuhaben an allen grundlegenden wissenschaftlichen Entwicklungsrichtungen. Sehr deutlich wird dies am Beispiel der Weltraum- und der Kernforschung. Die Wissenschaftskooperation ermöglicht uns eine planmäßige Konzentration, wodurch der wissenschaftlich-technische Fortschritt beschleunigt und seine Effektivität wesentlich erhöht wird.

Insbesondere seit dem VIII. Parteitag der SED hat die Wissenschaftskooperation mit der UdSSR eine qualitativ neue Stufe erreicht. Im Vordergrund steht, gemeinsam Forschungsaufgaben zu lösen. Welchen Platz die Zusammenarbeit auf diesem Gebiet mit der UdSSR einnimmt, geht schon allein aus der Tatsache hervor, daß wir 80 Prozent unseres Staatsplanes Wissenschaft und Technik nicht nur mit der UdSSR abgestimmt haben, sondern die dort enthaltenen Aufgaben auch gemeinsam lösen. Dazu gibt es über 110 Regierungs- und Ministerabkommen. Tausende Wissenschaftler beider Länder arbeiten an mehr als 1 500 Themen. Bewährt haben sich dabei solche Formen wie die Koordinierungszentren und die gemeinsamen Forscherkollektive. So arbeiten fast 400 wissenschaftliche Einrichtungen der DDR mit 450 in der UdSSR zusammen. Von der Forschungszusammenarbeit werden heute praktisch alle wichtigen Bereiche der materiellen Produktion erfaßt – die Energiewirtschaft, Metallurgie und Chemie, die Elektrotechnik und Elektronik (einschließlich der Mikroelektronik), der Maschinenbau, das Bauwesen, die



Über 3 000 Schiffe lieferte die DDR seit Aufnahme der Serienproduktion in die UdSSR, darunter über 2 300 Fischereischiffe. Etwa 50 Prozent der modernen Fahrzeuge in der sowjetischen Fischereiflotte wurden auf Werften der DDR gebaut. Neuestes Fischereifahrzeug der Volkswerft in Stralsund ist der Gefriertrawler–Seiner vom Typ „Atlantik 333". Dieser Schiffstyp entspricht dem internationalen Höchststand.

Leicht- und Nahrungsgüterindustrie sowie die Landwirtschaft.

In der Zusammenarbeit wurden bereits bedeutende Ergebnisse erzielt. Es ließen sich viele Beispiele anführen, wie Spitzenleistungen erreicht wurden. Eine hervorragende Gemeinschaftsleistung ist zum Beispiel die Entwicklung und Einführung des Plasmaschmelzens von Stahl, die Konstruktion und die Herstellung von 15-Tonnen- und 30-Tonnen-Plasmaprimärschmelzöfen.

Ein weiteres gemeinsames Spitzenergebnis ist die Entwicklung eines hochproduktiven Verfahrens zur Herstellung von Hochdruckpolyäthylen, das unter der Bezeichnung „Polymir 50" beziehungsweise „Polymir 60" bekannt geworden ist. Durch gemeinsame Anstrengungen wurden die Anlagen in einem Zeitraum entwickelt und errichtet, der etwa um drei Jahre kürzer war als die Zeit, die erforderlich gewesen wäre, wenn jedes Land vergleichbare Anlagen selbständig entwickelt hätte. Allein die durch die Anlage „Polymir 50" erreichte Arbeitsproduktivität ist um das Drei- bis Fünffache höher als die in den bisher vorhandenen Anlagen in unseren Ländern. Daß es sich hierbei um eine echte Spitzenleistung handelt, dafür spricht auch das große Interesse kapitalistischer Konzerne an dem Verfahren und der Anlage.

Erfolgreich entwickelt sich die Kosmosforschung. Ein Höhepunkt in den brüderlichen Beziehungen zwischen unseren beiden Staaten und zugleich ein überzeugender Ausdruck der Leistungskraft des Sozialismus war der Raumflug Sojus 31/Salut 6 mit dem ersten deutschen Kosmonauten, dem DDR-Bürger



Viele Touristen, die eine Flußschiffsreise auf dem Dnepr oder der Wolga gebucht haben, erholen sich auf Urlauberschiffen, die in Boizenburg/Elbe gebaut werden. 1973 erhielt diese Werft den sowjetischen Großauftrag zum Bau von Fahrgastschiffen. In vorbildlicher Zusammenarbeit entstand ein Binnenfahrgastschiff, das 1978 auf der Leipziger Messe eine Goldmedaille und die Auszeichnung „Gutes Design" erhielt.

Oberst Sigmund Jähn, im Rahmen des Interkosmosprogramms. Dieser Flug ist ein anschauliches Beispiel für die Erforschung und Nutzung des Weltraumes für friedliche Zwekke. Eine Hauptrichtung dabei ist die Fernerkundung der Erde, für die die DDR die Multispektralkameras MKF-6 und MKF-6M sowie andere Geräte beigesteuert hat.

Wesentlich vertieft wurde nicht zuletzt die Zusammenarbeit der Akademien der Wissenschaften beider Länder. Über 60 Prozent der nationalen Forschungsaufgaben, die der Akademie der Wissenschaften der DDR übertragen wurden, werden in direkter Zusammenarbeit mit Einrichtungen der Akademie der Wissenschaften der UdSSR gelöst.

Mit dem Programm der Spezialisierung und Kooperation wurde insbesondere auch die wissenschaftlich-technische Zusammenarbeit auf eine qualitativ neue Stufe gehoben. Vor allem konnten hier sehr komplex die strategischen Hauptrichtungen unserer wissenschaftlich-technischen Zusammenarbeit abgesteckt werden. Diese aber ist Voraussetzung für eine weitere Spezialisierung und Kooperation der Produktion, die ihrerseits ohne vertiefte Zusammenarbeit auf dem Gebiet von Wissenschaft und Technik undenkbar ist. Deshalb wurde festgelegt, die wissenschaftlichen Potentiale unserer Länder in noch größerem Maße als bisher zu vereinen, um schneller den erforderlichen wissenschaftlich-technischen Vorlauf zu erreichen und die Produktionsmöglichkeiten zur Beschleunigung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts in beiden Ländern zu nutzen.



Zu den bewährten Erzeugnissen, die die DDR seit Jahren aus der UdSSR bezieht, gehören Lastkraftwagen unterschiedlicher Art. In den letzten Jahren kamen zu den bekannten Typen neue aus dem Kama-Werk hinzu. Am Aufbau dieses modernen Werkes an der Kama, nach dem die Wagen benannt sind, war auch die DDR mit Lieferungen von schweren Pressen aus dem VEB Kombinat Umformtechnik „Herbert Warnke" in Erfurt beteiligt.

Die Aufgaben, die für das kommende Jahrzehnt auf dem Gebiet von Wissenschaft und Technik beschlossen wurden, sollen bewirken, daß die Roh- und Brennstoffressourcen komplex und rationell genutzt, die Sekundärrohstoffe vollständig verwertet, effektivere Arten von Maschinen, Ausrüstungen und Geräten entwickelt, moderne Technologien mit einem hohen Automatisierungsgrad geschaffen sowie die Qualität und das technische Niveau der gegenseitig zu liefernden Industrieerzeugnisse und Massenbedarfsgüter erhöht werden. Insbesondere kommt es darauf an, die wissenschaftlich-technische Zusammenarbeit auf solchen Gebieten zu entwickeln, die eine große volkswirtschaftliche Breitenwirkung haben. Dazu gehört vorrangig die Mikroelektronik.

Die Spezialisierung und Kooperation der Produktion zwischen der DDR und der UdSSR

Ein charakteristisches Merkmal der rasch wachsenden ökonomischen Verflechtung zwischen der DDR und der UdSSR ist die vertiefte Spezialisierung und Kooperation der Produktion. Sie ist entscheidend für die Intensivierung der gesellschaftlichen Produktion und die Konzentration der Produktion in der DDR. Woraus erklärt sich diese Rolle der internationalen Spezialisierung und Kooperation der Produktion?



Von 1970 bis 1980 erhöhte sich unser energetisches Potential um 7 000 Megawatt. Das ist mehr als ein Drittel der Gesamtkapazität des Jahres 1980. Ohne die sowjetischen Energieausrüstungen wäre eine solche Entwicklung nicht denkbar. Sie wurden in Wärmekraftwerken wie Lübbenau, Vetschau, Hagenwerder, Boxberg und Jänschwalde und in Kernkraftwerken wie Rheinsberg und Lubmin installiert.

Jährlich wird das Produktionssortiment um Tausende neuer Erzeugnisse erweitert. So sind beispielsweise in den letzten drei Jahren etwa 2 500 neue Erzeugnisse im Maschinenbau der DDR eingeführt worden. Es ist jedoch nicht annähernd möglich, den Bedarf eines Landes in der gesamten Breite des Sortiments in hoher Qualität und mit niedrigen Kosten durch Eigenproduktion abzudecken. So eine weitgefächerte Produktionspalette wäre zudem unausweichlich mit einer ungenügenden Konzentration der Produktion, mit der Herstellung kleiner Serien und mit einer nur gering entwickelten Spezialisierung und Kooperation verbunden. Somit ergibt sich zu einem bestimmten Zeitpunkt eine objektive ökonomische Grenze für die Erweiterung des Produktionssortiments einerseits und der Konzentration der Produktion andererseits. Es wird dann immer schwieriger, den Bedarf des Landes an wichtigen Erzeugnissen überhaupt beziehungsweise mit einem ökonomisch vertretbaren Aufwand an Arbeit und Kosten zu decken.

Greifen wir die Entwicklung der Produktionsgrößen heraus. Galt noch vor zehn bis fünfzehn Jahren die Jahresproduktion eines LKW-Werkes von 15 000 bis 20 000 Fahrzeugen als optimal, so sind es heute 200 000 LKWs. Noch vor wenigen Jahren zählten 200-MW-Turbinen zu den größten Leistungseinheiten, heute werden bereits Turbinen mit einer Leistung von über 1 000 MW hergestellt. Diese Beispiele ließen sich fortsetzen. Der wesentliche ökonomische Effekt dabei ist, daß eine zunehmende Leistungsfähigkeit je Produktionseinheit und zunehmende Seriengröße die Kosten je hergestelltem Erzeugnis reduziert.



Zu den größten Vorhaben der sozialistischen ökonomischen Integration gehört die Spezialisierung auf dem Gebiet der elektronischen Rechentechnik, genannt ESER. Im Rahmen dieses Programms spezialisierte sich die DDR auf die Produktion des Rechners EC 1040 und auf Magnetbandspeichergeräte. 1979 wurde die 100. EDV-Anlage EC 1040 an die Sowjetunion geliefert. Umgekehrt importierten wir aus der UdSSR die bewährten Anlagen EC 1020 und EC 1022.

All diesen objektiven Erfordernissen tragen wir durch unsere Zusammenarbeit mit der UdSSR und den anderen Mitgliedsländern des RGW bewußt und planmäßig Rechnung. Die Vorzüge, die sich daraus ergeben, drükken sich in einer höheren Effektivität der Produktion und damit in größeren Möglichkeiten aus, die Hauptaufgabe in unseren Ländern durchzusetzen.

Deshalb sind die Maßnahmen der Spezialisierung mit der UdSSR darauf gerichtet, den Bedarf unserer Volkswirtschaften besser in Menge, Sortiment und Qualität zu decken, einen größeren Zuwachs an verfügbarem Nationaleinkommen zu erreichen und unsere Exportkraft zu erhöhen.

Bereits heute ist das Produktionspotential der DDR mit dem der UdSSR in solchen Industriebereichen wie dem Anlagenbau, dem Schiffbau, dem Werkzeugmaschinenbau, der Elektrotechnik/Elektronik, der Energiewirtschaft und der chemischen Industrie sehr eng verflochten. Ausdruck dafür ist, daß der Anteil des Exports spezialisierter Erzeugnisse am Gesamtexport der DDR in die UdSSR sich von 0,7 Prozent (1970) auf 27 Prozent (1975) erhöhte und 1980 die 35-Prozent-Marke erreichte. Schon jetzt ist der Anteil spezialisierter Erzeugnisse am Gesamtexport von Maschinenbauerzeugnissen der DDR in die UdSSR sehr hoch. Er beträgt über 50 Prozent, in einzelnen Bereichen des Maschinenbaus sogar noch mehr.

Sehr bedeutend ist die traditionelle Arbeitsteilung zwischen unseren Ländern bei Fertigerzeugnissen, der Hauptrichtung der weiteren Spezialisierung. Gerade diese auf langfristi-



Gemeinsam mit der UdSSR wurden neue progressive Serien von Asynchronmotoren mit einer Leistung bis 100 kW entwickelt. Durch Typenbereinigung konnte die Produktion in beiden Ländern erhöht werden. Gleich wo die Motoren produziert, werden, sie verfügen über eine einheitliche Leistungsskala und gleiche Abmessungen. Beim Einbau in sowjetische oder DDR-Maschinen und -Aggregate sind die Motoren gegenseitig austauschbar.

gen Verträgen basierenden stabilen gegenseitigen Beziehungen in der metallverarbeitenden Industrie haben strukturbestimmenden Charakter und sichern ihre perspektivische Entwicklung. Zu solchen Bereichen gehören der Schiffbau, die Produktion von Reisezug- und Kühlwaggons, von bestimmten Landmaschinen sowie von Ausrüstungen der Umformtechnik. Das Wichtigste dabei ist, daß es die Größe der Betriebe im Ergebnis dieser arbeitsteiligen Beziehungen ermöglicht, modernste technologische Prozesse anzuwenden und durch eine hohe Serienproduktion eine größere Rentabilität zu erzielen. Die Spezialisierung mit Betrieben der UdSSR garantierte uns, von Jahrfünft zu Jahrfünft Serien zu produzieren, für die es oftmals in der Welt nicht ihresgleichen gab und gibt.

Auf der Grundlage dieser stabilen arbeitsteiligen Beziehungen bezieht die DDR seit Jahren aus der UdSSR Kraftwerksausrüstungen, elektronische Rechentechnik, Diesellokomotiven, ausgewählte Werkzeugmaschinen, Lastkraftwagen, Personenkraftwagen und Traktoren, das heißt solche Erzeugnisse, die wir selbst entweder gar nicht oder nicht in ausreichender Menge herstellen und die wir auch nicht herzustellen brauchen.

Ebenso erfolgreich entwickelt sich die arbeitsteilige Zusammenarbeit auf dem Gebiet der Landwirtschaft. Sie ist darauf gerichtet, höhere Ergebnisse in der Pflanzen- und Tierproduktion zu erreichen, die Mechanisierung und Chemisierung weiter voranzubringen. Die Zusammenarbeit reicht deshalb von der gemeinsamen Züchtung neuer Getreide- und



Im Ergebnis gemeinsamer Rationalisierung der Betriebe VEB Waschgerätewerk Schwarzenberg und Elektromaschina Kischinjow wurde ein Waschvollautomat entwickelt, der dem wissenschaftlich-technischen Höchststand entspricht. Da sich beide Seiten auch die Produktion der dazu notwendigen Ausrüstungen und Werkzeuge „teilten", konnten Kosten und Zeit eingespart und eine wesentlich höhere Effektivität erreicht werden.

Saatgutsorten bis zur Entwicklung und Produktion neuer Maschinen und Ausrüstungen zur Mechanisierung der Pflanzenproduktion oder für die industriemäßige Tierproduktion. Beispiel dafür ist die gemeinsame Entwicklung und Produktion der Rübenerntekombine KS-6.

Die Spezialisierung und Kooperation der Produktion zwischen der DDR und der UdSSR wird im Rahmen des Programms bis 1990 in enger Wechselwirkung mit der wissenschaftlich-technischen Zusammenarbeit vollzogen. Dabei geht es darum, neue Fertigerzeugnisse, einschließlich kompletter Anlagen für die Sicherung der Roh- und Brennstoffversorgung sowie für die Energieerzeugung und -umwandlung zu produzieren und die modernsten Technologien zu vervollkommnen und weiterzuentwickeln. Es gilt, neue Werkstoffe, Rationalisierungsmittel, Industrieroboter, automatisierte Fertigungskomplexe, fotochemische und Aufzeichnungsmaterialien herzustellen, die Mikroelektronik und eine neue Generation von EDV-Anlagen zu produzieren und einzusetzen.

Die Produktion wird so gestaltet, daß jeweils die dafür in beiden Ländern günstigsten Produktionsbedingungen beachtet werden und sich zugleich optimale Produktionsstrukturen herausbilden können. Entsprechend dem 1979 beschlossenen Programm der Spezialisierung und Kooperation wurden zwischen unseren beiden Staaten bisher Übereinkünfte über 32 weitere Hauptrichtungen der Spezialisierung bis 1990 unterzeichnet, darunter zwölf Abkommen für völlig neue Gebiete.



Traditionell beliefert die DDR die UdSSR mit Kühlwagen und Weitstrecken-Personenwagen. Dank der sowjetischen Aufträge gehört die DDR zu den größten Produzenten und Exporteuren auf diesem Gebiet. Mehr als ein Drittel ihres gesamten Imports an Schienenfahrzeugen bezieht die UdSSR aus der DDR.

Zu den in den zurückliegenden Jahren entwickelten neuen, engeren Formen der Zusammenarbeit gehört die gemeinsame Rationalisierung von gleichgearteten Betrieben der DDR und der UdSSR. Gerade die damit verbundene arbeitsteilige Produktion von Ausrüstungen führt zu einer hohen Arbeitsproduktivität, zu einer umfangreicheren Warenproduktion und zur besseren Deckung des Bedarfs, zur schnelleren Mechanisierung und Automatisierung. Im Ergebnis der gemeinsamen Rationalisierung werden nicht selten die Produktionsprogramme aufgeteilt, das heißt, dieser Prozeß ist im Ergebnis ebenfalls mit einer Konzentration und Spezialisierung der Produktion verbunden. Gute Erfahrungen bei der gemeinsamen Rationalisierung wurden unter anderem bei der Produktion von Elektromotoren, Armaturen und von Waschautomaten gesammelt.

Der VEB Waschgerätewerk Schwarzenberg und das Werk Elektromaschina Kischinjow haben gemeinsam einen Waschvollautomaten entwickelt und in die Produktion aufgenommen sowie die dazu notwendigen Ausrüstungen und Zubehörteile produziert. In gemeinsamer Arbeit entstand zunächst eine einheitliche technische Konzeption. Auf dieser Basis wurden die erforderlichen hocheffektiven Technologien erarbeitet und die entsprechenden Rationalisierungsmittel – wie Anlagen, Sonderausrüstungen und Werkzeuge – arbeitsteilig entwickelt und hergestellt. Jeder Partner konnte sich so auf eine geringe Zahl von Ausrüstungen konzentrieren, die jeweils für den anderen Betrieb mit konstruiert und gebaut wurden. Und das Ergebnis? Der



Ein hervorragendes Ergebnis wissenschaftlich-technischer und Produktionskooperation zwischen der DDR und der UdSSR ist die Multispektralfotografie, eine der wichtigsten Methoden zur Fernerkundung der Erde für volkswirtschaftliche Zwecke. Um die gleichen Ergebnisse zu erreichen, die durch Aufnahmen von der DDR mit der MKF-6M in wenigen Stunden erzielt wurden, wären mit herkömmlichen Erkundungsmethoden und -mitteln 80 Jahre intensiver Arbeit erforderlich gewesen.

Automatisierungsgrad der Produktion im Waschgerätewerk konnte um über 300 Prozent erhöht, der Mechanisierungsgrad weiter verbessert und die Arbeitsproduktivität in den einzelnen Bereichen zwischen 100 und 140 Prozent gesteigert werden.

Die gemeinsame Rationalisierung in den Armaturenwerken Magdeburg und Pensa führte zu einer Typenbereinigung und schränkte das Sortiment von 250 auf 150 Typen ein. Durch die damit verbundene Spezialisierung konnten wirtschaftlichere Losgrößen erreicht werden, was ebenfalls dazu führte, die Arbeitsproduktivität merklich anzuheben und den in beiden Ländern vorhandenen Bedarf besser zu decken.

Im Jahre 1979 wurde ein Regierungsabkommen abgeschlossen, das vorsieht, bis 1985 den VEB Sachsenwerk Niedersedlitz mit Unterstützung der UdSSR zu rationalisieren. Berechnungen zufolge würde dieses Vorhaben ohne die Zusammenarbeit mit der Sowjetunion eine Investitionsquote von 3,7 Mark je Mark Steigerung der jährlichen Produktion erforderlich machen. So wäre eine Steigerung der Arbeitsproduktivität um 36 Prozent zu erreichen. Da jedoch das Produktionssortiment im Ergebnis einer weitergehenden Spezialisierung mit Betrieben der UdSSR reduziert und damit ein höherer Produktionsausstoß erreicht wird, benötigen wir nur eine Investitionsquote von 2,0 Mark je Mark Steigerung der Produktion und können die Arbeitsproduktivität um 54 Prozent steigern. Hinzu kommt noch ein ganz entscheidender



Die Zusammenarbeit DDR – UdSSR auf dem Gebiet der Mikroelektronik ist darauf angelegt, die sozialistische Rationalisierung erheblich voranzubringen. Das hierzu 1977 abgeschlossene Regierungsabkommen trug wesentlich dazu bei, die Anwendung der Mikroelektronik in der DDR rasch voranzubringen. Die Gemeinschaftsarbeit konzentriert sich darauf, neue Basistechnologien zu entwickeln, um mikroelektronische Schaltkreise und die dazu notwendigen Spezialausrüstungen herzustellen.

Vorteil: Auch in diesem Falle kann durch diese gemeinsamen Maßnahmen der Nachfrage nach den Erzeugnissen besser entsprochen werden.

Wachsende Zusammenarbeit der Arbeiterklasse beider Länder

Die bisherigen Ergebnisse aus den Beziehungen zwischen der DDR und der UdSSR, aus der unmittelbaren Zusammenarbeit in der materiellen Produktion und dem erreichten Verflechtungsgrad unserer Volkswirtschaften sind Ausdruck der schöpferischen Leistungen der Arbeiterklasse. Sie beweisen, daß diese unter Führung ihrer marxistisch-leninistischen Partei Träger und bewußter Gestalter des Integrationsprozesses ist.

Besonders nach Abschluß des neuen Freundschaftsvertrages zwischen der DDR und der UdSSR erlangen diese Beziehungen eine qualitativ höhere Stufe. Die Arbeiterklasse der DDR sah in der UdSSR stets das Vorbild für ihre eigene Entwicklung. Wie bei der ökonomischen Zusammenarbeit, so spielt die sowjetische Arbeiterklasse auch im internationalen Erfahrungsaustausch eine hervorragende Rolle. Bekannt sind solche sowjetischen Erfahrungen und Neuerermethoden wie die von Slobin, Bassow, Smirnow und Stschokino. Von der zielgerichteten und auf das kon-



Um in der Landwirtschaft industriemäßige Produktionsmethoden durchzusetzen, ist es zwingend erforderlich, die wichtigsten Produktionsprozesse komplex zu mechanisieren. Bei der Bodenbearbeitung spielen die leistungsstarken sowjetischen Traktoren – darunter der K 700 aus dem Kirow-Werk in Leningrad, die wir seit Jahren importieren – eine hervorragende Rolle.

krete Arbeitsfeld bezogenen Tätigkeit der Zirkel zur Auswertung sowjetischer Erfahrungen der Gesellschaft für DSF hängt sehr wesentlich ab, welchen Nutzen wir daraus ziehen.

In dem Maße, wie sich im Verlaufe unserer Zusammenarbeit die Gemeinsamkeiten vertieften, verstärkte sich das gemeinsame Ringen, um volkswirtschaftliche Aufgaben zu lösen, Reserven zu ermitteln und aufzudecken, die uns helfen, die Intensivierung zu vertiefen und die Effektivität zu erhöhen. Um gemeinsam das materielle und kulturelle Lebensniveau weiterhin zu verbessern, geht es um ein gegenseitiges Geben und Nehmen. So bestätigt sich heute vielfach die Voraussicht Lenins, daß der Sozialismus

„... neue, höhere Formen des menschlichen Zusammenlebens hervor(bringt), worin die berechtigten Bedürfnisse und fortschrittlichen Bestrebungen der werktätigen Massen jeder Nationalität zum erstenmal in internationaler Einheit ... befriedigt werden."

Das Feld der internationalen Zusammenarbeit von Produktionskollektiven, des internationalen Erfahrungsaustausches ist heute sehr weit. Es umfaßt die gemeinsame Verwirklichung von Forschungs- und Entwicklungsvorhaben, von Aufgaben der Spezialisierung in Wissenschaft und Produktion, von Investitionen und die Lieferung der dazu notwendigen Ausrüstungen, die Zusammenarbeit in internationalen Arbeitsbrigaden, die Lieferung von Erzeugnissen in hoher Qualität, die strikte Einhaltung der Lieferfristen, die bessere Auslastung der Grundmittel, die Senkung des spezifischen Roh- und Brennstoffbedarfs, Fra-



In der DDR gibt es rund 112 000 Arbeitskollektive, die den verpflichtenden Ehrennamen „Kollektiv Deutsch-Sowjetische Freundschaft" tragen. Viele dieser Kollektive sind unmittelbar an Aufgaben der Wissenschafts- und Produktionskooperation mit der UdSSR beteiligt. Von ihrer Arbeit hängt wesentlich ab wie es gelingt, alle Vorhaben, Objekte und Erzeugnisse in hoher Effektivität termin- und qualitätsgerecht fertigzustellen.

gen der wissenschaftlichen Arbeitsorganisation und anderes mehr.

Tradition haben die nun schon in regelmäßigen Abständen stattfindenden „Schmelzen der Freundschaft". In gemeinsamen Initiativschichten ringen die besten Metallurgen der DDR und der UdSSR um höchste Ergebnisse. Dabei werden die besten Erfahrungen bei der effektiven Nutzung bestehender Anlagen ausgetauscht. Als zum Beispiel im Stahl- und Walzwerk Brandenburg die Siemens-Martin-Öfen auf den Energieträger Erdgas umgestellt wurden, vermittelten sowjetische Metallurgen ihre Erfahrungen. So wurden in Taganrog Schmelzer, Technologen und Ingenieure aus Brandenburg mit der Fahrweise von mit Erdgas beheizten Siemens-Martin-Öfen vertraut gemacht. Zehn „Schmelzen der Freundschaft" wurden nach der künftig in Brandenburg anzuwendenden Technologie gefahren. Die Brandenburger Stahl- und Walzwerker fuhren aber nicht mit leeren Händen nach Taganrog. Sie unterbreiteten den sowjetischen Genossen wertvolle Vorschläge, die auf bei der Rekonstruktion von Siemens-Martin-Öfen zu Hochleistungsöfen gewonnenen Erfahrungen basieren. Im Ergebnis dieser Zusammenarbeit konnte in Brandenburg ein nahtloser Übergang zum Einsatz von Erdgas erreicht werden. Dabei gelang es nicht nur relativ schnell, die notwendigen technischen Parameter, sondern auch eine höhere Schmelzleistung und eine bessere Stahlqualität zu erreichen.



Zu einer guten und bewährten Tradition in der Arbeit der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft gehören die „Freundschaftszüge". Jährlich erhalten tausende bewährter Mitglieder der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft die Möglichkeit, die Sowjetunion persönlich kennenzulernen, sich mit der Arbeit und dem Leben der Sowjetmenschen vertraut zu machen.

Eine typische Form des internationalen Erfahrungsaustausches ist der gegenseitige Austausch von Arbeiterdelegationen, der heute in vielen Kombinaten und Betrieben unserer Republik bereits zum Alltag gehört. Gerade das persönliche Erlebnis, das gegenseitige Kennenlernen am Arbeitsplatz und darüber hinaus in der Familie, das Vertrautmachen mit den Produktionsleistungen der sowjetischen Werktätigen, mit dem Leben der Sowjetmenschen und die zielgerichtete Auswertung der Ergebnisse des Arbeiteraustausches wirkten und wirken sich sehr positiv auf die Kollektivbildung und auf die internationalistische Haltung aus.

Sehr wichtig ist es, den Arbeiteraustausch noch stärker darauf zu konzentrieren, qualitative Wachstumsfaktoren zu erschließen. Diesem Ziel diente auch die auf der 19. Tagung der Paritätischen Regierungskommission für ökonomische und wissenschaftlich-technische Zusammenarbeit zwischen der DDR und der UdSSR beschlossene Bildung internationaler Intensivierungsbrigaden. Ein Beispiel dafür ist der Austausch von Intensivierungsbrigaden zwischen dem VEB Chemiefaserkombinat Schwarza „Wilhelm Pieck" und dem Chemiefaserkombinat in Kursk. Die Hauptaufgabe dieser Brigaden besteht darin, die

vorhandene Technologie zu optimieren, die jeweils besten Erfahrungen in beiden Werken zu übernehmen, neue Technologien zu erproben, die Qualität der Produktion zu erhöhen und den Materialeinsatz zu reduzieren. Dabei werden Arbeitszeitstudien durchgeführt, der Ablauf einzelner Arbeitsprozesse durchleuchtet und die Arbeitsorganisation insgesamt verbessert.

Der Austausch von Intensivierungsbrigaden ist eine neue Form, die Anstrengungen der Werktätigen mehrerer Länder zu vereinen, um die Effektivität der gesellschaftlichen Produktion zu erhöhen. Diese Aufgabe bestimmt nicht zuletzt die Zusammensetzung der Brigaden. Ihnen gehören neben Arbeitern auch Technologen und Techniker an.

Besonders hervorzuheben ist, daß dem sozialistischen Wettbewerb bei Erfüllung aller ökonomischen und wissenschaftlich-technischen Aufgaben, die sich aus der Zusammenarbeit mit der Sowjetunion ergeben, eine hervorragende Rolle zukommt. Dabei wird der sozialistische Wettbewerb nicht nur im Rahmen eines Landes geführt, sondern über die Ländergrenzen hinaus.

Viele Kollektive DSF nehmen im sozialistischen Wettbewerb einen hervorragenden Platz ein. Es gibt in unserer Republik zahlreiche Beispiele, wo Kollektive DSF mit an der Spitze des sozialistischen Wettbewerbs stehen und so dazu beitragen, daß die Aufgaben, die dem Kombinat oder dem Betrieb im Rahmen der Zusammenarbeit mit der UdSSR übertragen wurden, vorfristig in Menge und Qualität erfüllt werden. Sie stellen damit an ihre eigene Arbeit höchste Ansprüche. Davon aber hängt letztlich die Effektivität unserer Zusammenarbeit mit der UdSSR, die engere Verflechtung unserer Volkswirtschaften und die weitere Annäherung unserer Völker ab.



Herausgeber: Zentralvorstand der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft, Abteilung Agitation/Propaganda

Autor: Dr. Werner Pruskil

Gestalter: Jochen Bertholdt, VBK/DDR

Redaktionsschluß: 20. Januar 1981, für die Seiten 1 und 2: 25. April 1981

Objekt-Nr.: 1030

Druck: 373 III/14/8 Graphische Werkstätten Zittau-Görlitz 500 Ag 211-84-81

EVP: –,20 M

